

# CHAMPIONS IM LAND DER CHAMPIONS

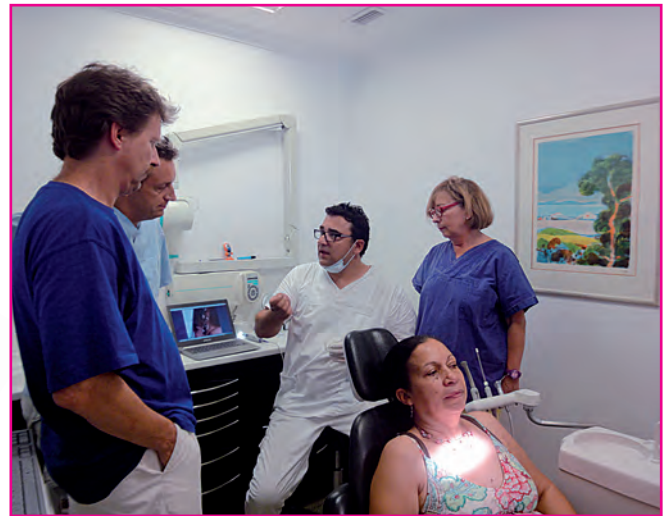
„Na“, dachte man bei der Einladung zur Champions Education Academy nach Mallorca Ende Juni, „das wird schon so eine dieser Pseudo-Fortbildungen sein....Golfhotel als Unterkunft, Ballermann und 1000 nackte Friseurinnen...“. Aber in Deutschland herrscht wieder ein Pseudo-Sommer, die Aussicht auf ein bisschen Wärme war verlockend, die Spanier waren im EM-Finale- und als Journalist muss man sich schließlich immer eine eigene Meinung bilden.

Man hätte es besser wissen sollen. Denn Dr. Armin Nedjat als Kopf und Herz der Champions-Gruppe steht mit ganzer Leidenschaft hinter seinem Konzept, und packte in die drei Tage ein dichtes Programm aus Theorie und Hands-On-Praxis, einschließlich eines knackigen Abschlusstests auf Curriculum-Niveau.

Statt der erwarteten Marketingtour zur Bedeutung der Champions-Implanate forderte Nedjat seine Zuhörer im theoretischen Teil mit anatomischen und biologischen Grundlagen, solide mit wissenschaftlicher Literatur unterlegt. In den meisten Fällen, so folgert er, ist das Champions-Modell mit einem kondensierenden, periostschonenden, transgingivalen Vorgehen mit nur zwei speziellen Bohrern zur Aufbereitung des Implantatbettes ausreichend. Besonders bei extrem schmalen Kiefern kann man herausnehmbaren Zahnersatz dann mit den einteiligen Tulpen und Durchmessern zwischen 2,5 und 4 mm rasch und vorher-



Das übersichtliche OP-Kit wird begutachtet



Dr. Armin Nedjat erklärt die „KKK“

sagbar stabil versorgen. In über 80% der Fälle kommt das minimal-invasive Implantationskonzept MIMI dabei gänzlich ohne Augmentationen aus. Die noch recht neuen zweiteiligen (R)Evolution-Implantate können mittels des Champions-Shuttle mit primärstabilen 30-70 Ncm inseriert werden, ohne dass es zu Außenwand – oder Innengewinde-Deformationen kommt, die später zu Abutment-Lockerungen führen könnten. Durch den Shuttle geschützt, bleibt das Implantat-Innere bis zum Aufbringen des Zahnersatzes völlig steril. Auf den Shuttle können in sechs unterschiedlichen Formen erhältliche Gingiva-Clix gesteckt werden, die das Weichgewebe innerhalb von acht Wochen perfekt ausformen.

So einfach sich im besonderen das MIMI-Verfahren darstellt, so wenig geeignet wäre es für den blutigen Anfänger, denn die ganz wesentliche KKK – Knochen-Kavitäts-Kontrolle nach der Vorbohrung erfordert nicht nur gutes taktiles Gefühl, sondern auch die Erfahrung, wie sich welcher Knochen anfühlt.

Der theoretische Teil widmete sich im weiteren dem Einsatz von Hyaluronsäure beim Weichgewebsmanagement, der ganz wesentlichen Bedeutung spannungsfrei sitzenden Zahnersatzes, dem Schutz des „heiligen“ bukkalen Knochens, präoperativer Antibiose und Primärstabilitätskontrollen und vielem mehr, was von den Teilnehmern sehr informell und umso beherzter in Richtung des Referenten geworfen und stets pariert wurde.

Die praktische Umsetzung am Folgetag demonstrierte vor allem die für den Patienten schonende Vorgehensweise. Die am Vormittag mit 8 Implanaten versorgte 78jährige Patientin feierte abends fröhlich auf der Fiesta ihrer Nichte. Und die über 60jährige Patientin, die eine Schwester von Tina Turner hätte sein können, erfreute die Teilnehmerrunde am Abend auf der Plaza mit einem souligen Konzert. Das insgesamt ausnehmend familiär-freundschaftliche Umfeld in den drei Tagen sorgte trotz der Programmdichte für südliches Lebensgefühl und eine gesamt runde Veranstaltung.

Man hatte sie ein bisschen unterschätzt, die Spanier. Und nun haben sie zum dritten Mal in Serie einen großen Titel gewonnen und damit Fußballgeschichte geschrieben. Champions sollte man eben immer im Auge behalten. ■